

Gute Laune trotz schlechter Noten

Heute gibt es Zwischenzeugnisse – Beratungslehrer und Schulen bieten Hilfe an

Von Diana Binder

Cham. Da steht sie. Schwarz auf weiß. Die Note 5. Flankiert von ein paar lausigen Vierern und einer einsamen Zwei in Sport. Darunter der nette Hinweis der Schule: „Das Vor-rücken des Schülers in die nächste Jahrgangsstufe ist gefährdet“ – eine Horrordarstellung für viele Schüler. Heute ist der Tag, an dem das Grauen leider manchmal Realität wird, denn es gibt Zwischenzeugnisse an den Schulen in Cham. Für die „Wackelkandidaten“ ist der Zeugnistag durchaus mit vielen Sorgen und Ängsten verbunden. Da kommen ein paar Tipps, wie man trotz schlechter Noten seine gute Laune behält, doch gerade recht.

„Erstmal ganz wichtig: Ein schlechtes Zwischenzeugnis ist keine Katastrophe“, sagt Markus Hartl, Beratungslehrer am Robert Schuman-Gymnasium. Natürlich bricht für die meisten Schüler, deren Versetzung zum Halbjahr gefährdet ist, erstmal eine kleine Welt zusammen. Trotzdem sei nicht aller Tage Abend. „Wichtig ist es jetzt, herauszufinden, woran es liegt“, so Hartl. Er empfiehlt Eltern und Schülern dringend, die Hilfsangebote der jeweiligen Schule in Anspruch zu nehmen. „Nehmen sie Kontakt mit der Schule auf und lassen sie uns gemeinsam eine Lösung finden“, so sein Appell. Lerntutoren, Nachhilfe, Förderunterricht – es gibt viele Möglichkeiten, um das Blatt zu wenden oder aus der drohenden Fünf im Zeugnis wieder eine Vier oder Drei zu machen.

Schlechte Noten fallen nicht vom Himmel

Eine schlechte Zeugnisnote kommt nicht aus heiterem Himmel. Meistens zeichnet sich schon in den Wochen zuvor ab, was die Familie erwartet. Daher plädiert Hartl auch dafür, schon frühzeitig den Weg zu einem Beratungsgespräch zu suchen. „Man kann keine pauschalen Empfehlungen geben – die Gründe für schlechte Noten sind immer individuell.“ Sie reichen von Problemen im familiären Umfeld bis zu falschem Lernverhalten. Wichtig sei auch: Keine Kurzschlussreaktion



Die Schüler in Cham bekommen heute ein Halbjahreszeugnis. Diese Zeugnisse zeigen, wo es gut läuft und wo man noch ein bisschen zulegen sollte.

Foto: Sebastian Kahnert

am Zeugnistag. „Man muss nicht gleich die Schule wechseln oder das Jahr wiederholen“, so Hartl. Grundsätzlich gelte der Hinweis über die Gefährdung als Warnsignal. „Die Eltern bekommen dazu auch jeweils ein Schreiben der Schule, wo das Ganze erläutert wird“.

Und in welchen Jahrgangsstufen hapert es am meisten? „Man kann schon sagen, dass in der Mittelstufe, also zwischen 7. und 9. Klasse, wenn die Kinder mitten in der Pubertät stecken, die schulischen Probleme mehr werden“, so Hartl.

Zur Gelassenheit rät auch Diplom-Pädagogin und Mütter-Coach Stefanie Wenzlick. „Wir Eltern sollten uns zunächst klar machen, dass Noten immer nur eine Momentaufnahme sind. Sie sagen nichts Grundsätzliches über das Kind aus“, so die dreifache Mama, die in ihrer täglichen Arbeit viele aufgebrachte Eltern in und um Cham beruhigt. Sie hat die Erfahrung gemacht: Die meisten Eltern machen sich einfach Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder. Hagelt es schlechte Noten, bekommen diese Ängsten

neuen Nährstoff. Viele fragen sich dann, was man anders machen kann und wer an der Misere schuld ist. „Wichtig ist, nicht das Vertrauen zu verlieren“, so Wenzlick. „Versetzen sie sich mal die in die Lage des Kindes: Keiner will schlechte Noten schreiben oder seine Eltern enttäuschen.“ Daher sei Rückhalt und Zuversicht ganz wichtig. „Und bitte keine Vergleiche ziehen!“, so die Expertin. Was hilft es, wenn der Max eine Zwei in Mathe hat? „Das demotiviert und blockiert nur“.

„Ein Kind besteht nicht nur aus Schule“

Viele wollen nach einem schlechten Zeugnis alles radikal ändern: Mehr Kontrolle, mehr Druck, weniger Spaß. Doch das sei genau der falsche Weg und führe eher zum Gegenteil. Wenzlick rät, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Hilfe zu suchen. „Nachhilfe gibt es eigentlich in jedem Ort.“

Egal wie das Zeugnis ausfällt: „Ein Kind besteht nicht nur aus Schule“, so Stefanie Wenzlick. „Und es gibt heutzutage so viele

Möglichkeiten und Wege, wie man etwas erreichen kann.“

Der abschließende Rat der Pädagogin: „Feiern sie mit ihrem Kind, auch die kleinen Erfolge. Manchmal kann auch eine Drei in einem bestimmten Fach ein wunderbarer Fortschritt sein“.

Und sollte es tatsächlich düster aussehen an der Notenfront: Nicht verzweifeln. Zum Glück ist es nur ein Zwischenbericht, Noten können sich wieder ändern und vor den Schülern liegt noch ein ganzes halbes Jahr.

■ Versetzung gefährdet

Wann steht nun der gefürchtete Hinweis „Versetzung gefährdet“ im Zeugnis?

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen „gefährdet“ und „sehr gefährdet“. Als sehr gefährdet gilt die Versetzung, wenn im Zeugnis zweimal die Note 5 oder einmal die Note 6 steht. Bei einer Note 5 und mehreren „schlechten Vierern“ gilt das Vor-rücken in die nächste Jahrgangsstufe als gefährdet.